

# Entwicklungspolitik Kompakt



Nr. 8, 6. März 2015

## Die neue Debatte über Einkommensungleichheit und Umverteilung

Autor: Dr. Holger Seebens

Redaktion: Franziska Rötzer

Das anhaltende Wirtschaftswachstum der Schwellenländer ist neben der Reduzierung der Armut in vielen Ländern mit einem signifikanten Anstieg der Einkommensungleichheit einhergegangen. So ist etwa in China der Gini-Koeffizient<sup>1</sup> zwischen 1990 und 2010 von 0,33 auf 0,42 gestiegen. Aber auch in anderen Schwellenländern wie Indien, Indonesien oder Russland hat die wirtschaftliche Ungleichheit stark zugenommen hat.

Der Trend wachsender Ungleichheit betrifft sowohl Industrie-, als auch Schwellen- und Entwicklungsländer, wenn auch das Ungleichheitsniveau vieler Entwicklungs- und Schwellenländer deutlich über dem OECD Durchschnitt liegt (Gini: 0,32). Die Werte liegen für Südafrika und Namibia mit 0,65 bzw. 0,61 sogar besonders hoch. Bezeichnend dabei ist, dass in der Vergangenheit vor allem Länder aus Lateinamerika massive Ungleichheit aufwiesen, während heute 7 Länder aus Subsahara Afrika unter den 10 Ländern mit der größten Ungleichheit sind. Mit Sambia und der Zentralafrikanischen Republik sind sogar zwei Low Income Countries darunter.

### Wirkungszusammenhänge zwischen Ungleichheit und Wirtschaftswachstum

Während nach Meinung vieler Ökonomen ein gewisses Maß an Ungleichheit Leistungsanreize setzt und damit wirtschaftlich förderlich sein kann, zeigen empirische Analysen, dass ein Übermaß an Ungleichheit wirtschaftliches Wachstum schwächt. Dieser Zusammenhang lässt sich z.B. dadurch erklären, dass der Zugang ärmerer Bevölkerungsschichten zu Bildungsangeboten oder Gesundheitsdienstleistungen beschränkt ist und sie dadurch ihr

produktives Potenzial nur bedingt nutzen können. Auf gesamtwirtschaftlicher Ebene hat dies ein vermindertes Produktivitätswachstum und damit ein geringeres Einkommenswachstum zur Folge.

Ungleichheit hat aber auch soziale Dimensionen. Eine Studie der OECD weist darauf hin, dass Ungleichheit negative Auswirkungen auf die soziale Kohäsion einer Gesellschaft hat. Darüber hinaus mehrten sich die Hinweise, dass verminderte Kohäsion auch ein vergleichsweise geringeres und weniger nachhaltiges Wirtschaftswachstum nach sich zieht.

### Welche wirtschaftspolitischen Maßnahmen sind wirksam um Ungleichheit zu reduzieren?

Bei der Reduzierung von Ungleichheit kann wirtschaftliches Wachstum einen großen Anteil haben. Bedingung ist jedoch, dass dieses breitenwirksam ausgerichtet ist und Einkommen der Armen schneller wachsen, als die der wohlhabenden Bevölkerungsschichten. Um das zu erreichen sind zahlreiche politische Maßnahmen geeignet, die mit einer klassischen Wachstumspolitik vereinbar sind.

Ein wesentliches Instrument einer solchen Politik ist die Förderung von Einkommens- und Beschäftigungsmöglichkeiten. Dazu sind meist Infrastrukturinvestitionen (Energie, Wasser, Kommunikation, Transport), aber auch eine Verbesserung der sonstigen unternehmerischen Rahmenbedingungen (Kreditzugang, Bürokratieabbau, Korruptionsbekämpfung etc.) notwendig, die den strukturellen Wandel und Wachstum befördern und damit Beschäftigung für eine große Zahl von Arbeitssuchenden und Unterbeschäftigten bieten. Weitere begleitende arbeitsmarktpolitische Maßnahmen können darauf gerichtet sein, die Interessen der Beschäftigten besser zu schützen (z.B. Arbeits- und Sozialstandards, Gewerkschaften, existenzsichernde

Mindestlöhne). Daneben ist eine auf die Zukunft ausgerichtete Bildungspolitik, die es den zukünftig Beschäftigten ermöglicht eine Berufsausbildung zu absolvieren sowie die Verbesserung des Zugangs zu Basisgesundheits- und damit einhergehender Verbesserung des Humankapitalstocks einer Gesellschaft, wichtig.

### Umverteilung wird politisch wieder salonfähig

Während in der Vergangenheit, Ökonomen Umverteilung eher kritisch beurteilten, vertreten heute viele die Auffassung, dass durch Umverteilung wirtschaftlich effiziente Märkte hergestellt werden können. Eine Studie des IWF zeigt, dass sich – außer in extremen Fällen – empirisch keine negativen Auswirkungen von Umverteilungsmaßnahmen auf Wirtschaftswachstum ableiten lassen. Wesentliche Instrumente dabei sind progressive Steuern, um Finanzmittel für Investitionen und Transferleistungen zugunsten ärmerer Bevölkerungsschichten und Regionen zu generieren, und soziale Sicherungssysteme, um Risiken der Armen zu mindern und das Abrutschen unter die Armutslinie zu vermeiden. So hat etwa Brasilien mit umfassenden Sozialprogrammen eine signifikante Reduzierung der Ungleichheit erreicht. Ähnliches gilt für Argentinien, welches noch in den 80er und 90er Jahren durch eine extrem hohe Einkommensungleichheit gekennzeichnet war, aber durch eine progressive Fiskalpolitik, verbunden mit einer Erhöhung der Sozialausgaben, ebenfalls zur Angleichung der Einkommensniveaus beigetragen hat.

### Weltbank setzt sich „Shared Prosperity“ zum Ziel

Auch die Weltbank hat bei der Formulierung ihrer beiden neuen Unternehmensziele (Twin Goals) das Thema Ungleichheit aufgegriffen: Neben der Reduzierung der globalen Armut unter die 3%-Grenze strebt die Weltbank an, die Teilhabe der ärmsten 40% der Bevölkerung in jedem Land am Wohlstand zu fördern (Shared Prosperity). Durch eine stärkere Fokussierung auf Beschäftigung für Arme, die Stärkung sozialer Sicherungssysteme und die Förderung nachhaltigen Wachstums der Länder soll dieses Ziel umgesetzt werden. ■

<sup>1</sup> Der Gini-Koeffizient ist ein Maß für die Ungleichheit; er kann zwischen den Werten 0 (völlige Gleichverteilung) und 1 (völlige Ungleichverteilung) variieren.